



Carsten Friedrich ist Jahrgang 1980, also jetzt 33 Jahre alt, lebt in Mainz und arbeitet in Rüsselsheim und Trebur. Er ist also ziemlich in der Mitte Deutschlands zu Hause. Der gelernte Modelltischler und hat danach Produktdesign an der Fachhochschule studiert und als Diplomingenieur abgeschlossen. Derzeit arbeite er im Fahrzeugdesign beim Autobauer Opel und natürlich als Bogenbauer.

Carsten Friedrich

Tradition und Design

Hallo Carsten! Schön, dass wir mal miteinander reden können. Wie bist du zum Bogenschießen gekommen?

Meine ganze Familie schießt Bogen und so war es klar, dass ich als Kind auch damit anfangen würde. Begonnen habe ich schon Mitte der 1980er-Jahre. Das genaue Jahr kann ich gar nicht mehr sagen - auf jeden Fall schieße ich nun schon mehr als 25 Jahre.

Im Jahr 1990 habe ich meine erste Deutsche Meisterschaft geschossen.

Wie war dein Einstieg in den Bogensport?

Begonnen habe ich mit einem Compound; allerdings schon damals ohne Visier. Meine Eltern haben damals schon Turniere geschossen und haben meine Brüder und mich dann immer zu diesen Veranstaltungen mitgenommen. Irgendwann kommt man dann natürlich selbst auf den Geschmack und will da mitmachen.

Schießt du jetzt auch noch Turniere?

Ja, relativ viele sogar. Ich schieße dabei einen Langbogen mit 43 Pfund. Den schieße ich sowohl in der Halle als auch im Freien. Im Gelände wird es mit diesem Zuggewicht zwar knapp, aber mit gut abgestimmten Pfeilen geht das ohne Probleme.

Ich bin bekennender System-schütze und nehme eine hohe Flugbahn für einen guten Treffer gerne in Kauf.

Ich glaube auch, dass ein guter Schütze bewusst zwischen einzelnen Zielmethoden wechseln kann, je nach Anforderung. Ich selbst schieße auch nicht nur mit einem System. Bei fixen Entfernungen, wie z.B. in der Halle, ist das System von Vorteil, da ist beispielsweise das instinktive Schießen weniger zielführend; im Gelände ist das oft anders.

Seit wann baust du Bögen?

Eigentlich fing es so Mitte der 90er-Jahre an, dass mein Vater und ich die gekauften